

Susanne Luther, Florian Wilk (April-Juni 2024):

## **Erwartungshorizont für eine neutestamentliche Abschlussprüfung zum Magister Theologiae oder zum I. Theologischen Examen der evangelischen Kirchen**

### Die Klausur

Die (in der Regel vierstündige) Klausur besteht aus drei **Teilen**: Übersetzung, Exegese und Essay. Diese drei Teile werden für die Gesamtbenotung im Verhältnis 20% / 40 % / 40 % gewichtet.

Der zu übersetzende Text umfasst, je nach Schwierigkeitsgrad, etwa 8-12 Zeilen im NT Graece. Die **Übersetzung** soll den Text einerseits unter präziser Beachtung der griechischen Sprachgestalt, andererseits in klar verständlichem Deutsch wiedergeben. Werden Übersetzungsvorschläge für Wendungen aus dem Wörterbuch übernommen, ist das in der Übersetzung zu vermerken.

Kleinere Grammatikfehler werden mit einem halben, Wortbedeutungsfehler mit einem ganzen Fehlerpunkt bewertet, größere Fehlerkomplexe entsprechend höher. Die Benotung erfolgt – mit Abweichungen je nach Schwierigkeitsgrad – nach folgendem Muster:  
bis 0,5 Fp.: sehr gut / 1–2 Fp.: gut / 2,5–4 Fp.: befriedigend / 4,5–6,5 Fp.: ausreichend.

Die **Exegese** zielt auf eine methodisch kontrollierte Erschließung des Textsinns im Kontext der Kommunikation mit den Erstadressaten. Unabdingbar dafür sind in jedem Fall

- die Begründung etwa vom NT Graece abweichender textkritischer Entscheidungen,
- die Verortung des übersetzten Textabschnitts in seinem literarischen *Kontext*,
- die Beschreibung der *Textsorte* (und/oder im Text kombinierter Textsorten),
- die anhand von Beobachtungen am Text begründete *Gliederung* des Textes,
- die mit Belegen gestützte Erläuterung zentraler *Begriffe und Motive* im Text,
- die Angabe der zentralen *Aussageabsicht* des Textes.

Je nach Eigenart des Textes sind ggf. weitere Methodenschritte aus dem Repertoire der neutestamentlichen Exegese (z.B. entstehungsgeschichtliche, historische, intertextuelle, literarkritische [etwa anhand eines synoptischen Vergleichs], narratologische, redaktionsgeschichtliche, religionsgeschichtliche, traditionsgeschichtliche oder zeitgeschichtliche Analyse) anzuwenden, sofern diese von Bedeutung für die Interpretation des Textes sind.

Der **Essay** zielt auf eine sachlich geordnete Erörterung des gestellten Themas unter

- genauer Beachtung der in der Themenstellung gewählten Formulierung,
- Auswertung der einschlägigen Quellentexte,
- Angabe relevanter Quellenbelege und
- exemplarischer Berücksichtigung bedeutender Forschungsdebatten.

Die gestellten Themen betreffen folgende Bereiche der neutestamentlichen Wissenschaft:

1. das theologische Profil zentraler Schriften(gruppen) des NT
2. bedeutende Etappen der Geschichte des entstehenden Christentums zur Zeit des NT,
3. zentrale Motive im Gesamtzeugnis des Neuen Testaments  
(die in der Regel anhand von drei verschiedenen Schriften des NT zu behandeln sind).

Insofern der zu übersetzende und auszulegende Textabschnitt in der Regel für das Thema des Essays relevant ist, sind **Querverweise** in der Exegese auf den Essay oder umgekehrt zulässig und sinnvoll. Da die drei Teile der Prüfung einzeln gewertet werden, müssen die betreffenden Aspekte des Textes aber sowohl in der Exegese als auch im Essay konkret benannt werden.

## Die mündliche Prüfung

Das Prüfungsgespräch bezieht sich auf folgende **Gegenstände**:

1. ein Spezialgebiet,
2. Überblickswissen zu drei ausgewählten Schriften des Neuen Testaments.

Diese beiden Teile werden, je nach exakter Dauer, im Verhältnis 70-80% / 20-30 % gewichtet.

Im Rahmen der individuellen **Vorbereitung** der Prüfervereinverständniserklärung (Fakultätsexamen) bzw. im Rahmen des Vorbereitungsgesprächs in der Prüfungsabteilung (Kirchliches Examen) ist in Absprache mit der\*dem Prüfenden Folgendes festzulegen:

- die exakte Formulierung des Spezialthemas,
- ein Textkorpus von ca. 180-200 Versen für die Übersetzung und Exegese im Rahmen des Spezialgebiets (es sollte sich nicht um Einzelverse handeln, muss sich jedoch auch nicht um einen geschlossenen Abschnitt von mehreren Kapiteln handeln; vielmehr sollten für das Spezialthema ertragreiche Textpassagen gewählt werden),
- eine Liste mit ca. acht exemplarisch ausgewählten, für die Forschungsdebatte repräsentativen Titeln der Sekundärliteratur (Kommentare, Monographien, Aufsätze bzw. Artikel), idealerweise neueren Datums und nicht nur deutscher Herkunft und Sprache,
- drei neutestamentliche Schriften für das Überblickswissen: ein Evangelium, ein echter Paulusbrief, eine weitere Schrift (die ausgewählten Schriften sollten sich nicht mit den für das Spezialthema ausgewählten Schriften überschneiden)

Im **Spezialgebiet** soll die Auskunfts- und Urteilsfähigkeit zu einer klar definierten neutestamentlichen Forschungsfrage mit Bezug auf relevante Quellentexte und einschlägige Sekundärliteratur demonstriert werden. Das betreffende Thema sollte daher aus dem eigenen Studium hervorgehen und spezifisch genug, jedoch nicht zu breit formuliert werden.

Beim **Überblickswissen** geht es um Auskunfts-fähigkeit zu den zentralen literarischen, historischen und theologischen Merkmalen der betreffenden neutestamentlichen Schriften, auch (aber nicht nur) mit Bezug auf die im Spezialgebiet behandelte Fragestellung.

Die **mündliche Prüfung** im Neuen Testament beginnt üblicherweise mit einem Referat der\*des zu Prüfenden von max. 5 min, in welchem das Spezialthema strukturiert dargestellt und erschlossen werden soll.

Aus dieser Präsentation entwickelt sich anhand von Nachfragen der\*des Prüfenden ein Prüfungsgespräch von ca. 10-15 min, in dem der\*die zu Prüfende wesentliche Gesichtspunkte des Spezialthemas argumentativ zu entfalten hat. Es bezieht sich auf die relevanten Quellentexte sowie die in der Meldung angegebene Literatur und schließt das Vorlesen, Übersetzen und Auslegen einer kurzen neutestamentlichen Textpassage (ca. 3-4 Verse) seitens der\*des zu Prüfenden ein.

Die verbleibenden ca. 5-10 min dienen der Dokumentation des Grundwissens zu den drei ausgewählten neutestamentlichen Schriften.

Von Bedeutung für die **Bewertung** der mündlichen Prüfung sind:

- Kenntnis der behandelten neutestamentlichen Texte (in literarischer, historischer und theologischer Hinsicht),
- methodische Fertigkeit im Umgang mit neutestamentlichen Texten (Übersetzung, Exegese),
- eigenständige Argumentation in exegetischen und biblisch-theologischen Fragestellungen,
- Fähigkeit zur begründeten Positionierung in der Auseinandersetzung mit der wissenschaftlichen Sekundärliteratur.